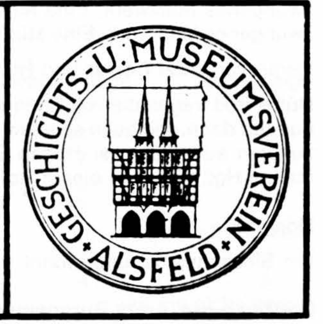
MITTEILUNGEN DES GESCHICHTS- UND MUSEUMSVEREINS ALSFELD



13. Reihe | Oktober 1983 | Nr. 3

Herbert Kosog †

Die Dorfbücher des ehemaligen Kreises Alsfeld, aufgezeichnet in den Jahren 1629 und 1630

Fortsetzung von Nr. 2

Bauern, so mit den Fuhren fronen

In dem Dorf	vierspännige	dreispännige	zweispännige	einspännige
Apenrod	1	7	4	-
Maulnbach	-	7	17	5
Obern Ufleiden	1	5	1	2
Nidern Ufleiden	4	9	3	-
Schadenbach	-	-	18	-
Bößfellen	-	2	8	-
Dannenrod	-	2	13	2
Deckenbach	-	2	10	4
Ehringßhaußen/Oberndorf	-	6	18	-
Gontershaußen	1	3	3	-
Haarhaußen	-	3	6	3

Bauern, so einläufig und nur mit dem Leib dienen

Apenrod 10, Maulnbach 22, Obern Ufleiden 4, Nidern Ufleiden 13, Schadenbach 5, Bößfellen 9, Haarhaußen 4, Deckenbach 17, Ehringßhaußen/Oberndorf 9, Gontershaußen 3, Dannenrod 7.

Mühlen

Eine Mühle mit 3 Gängen zu Homburg ahn der Ohm, dem Landgrafen zueigen; die Haynmühle genannt, hat 2 Gänge, ist des Inhabers eigen; eine Mühle, die Krebßmühl genannt, hat 1 Gang, ist des Besitzers eigen und haben alle drei bezwungenes Mahlwerk. Eine Mühle der Stadt Homburg ahn der Ohm zuständig, hat drei Gänge. Noch eine gemelter Stadt zuständig, hat zwei Gänge. Zwei Mühlen zu Ehringßhaußen, sind den Inhabern eigen, haben kein be-

zwungenes Mahlwerk. Eine Mühle, die Awmühle genannt, ist des Inwohners, hat kein bezwungenes Mahlwerk. Eine Mühle, stehet den von Weiters zu, hat kein gebanntes Mahlwerk.

Deren von **Adel Dörfer** und Hintersassen

Rülbenrod tragen die von Ehringßhaußen vom Landgrafen zu Lehen, sind zwei adelige Wohnungen darin, wie auch sonsten 12 Hausgesessene sind, den Junckern mit Dienst und allem zugetan außerhalb der Hohen Gerechtigkeit des Landgrafen. Welterßhaußen ist ein Adelmanns Hof, beneben einem Hof, ist den Junckern eigen.

Hospital

Ein Siechhaus, ist unbewohnt.

Dorfbuch des Amts Burggemunden

aufgerichtet anno 1629 durch Amtmann Jeremias Leußler

Es hat darin nur ein Gericht, wozu das ganze Amt gehört.

Kirchen

Zu Niedergemunden ist eine Mutterkirche, hat einen Pfarrer, der das ganze Amt versieht. Der Schulmeister ist zugleich Opfermann. Die Collatur gehört dem Fürsten und Herren. — Zu Burggemunden ist eine Mutterkirche, wird jetzt vom Pfarrer zu Niedergemunden versehen. Der Schulmeister ist auch zugleich Opfermann. Dem Landesfürsten steht ebenmäßig die Collatur zu. — Zu Bleydenrodt ist eine Kirche, ist ein Filial zu Burggemunden, wo auch ihr Schulmeister wohnt. — Zu Ermenrodt ist eine Kirche, ist ein Filial und gehört nach Niedergemunden, hat einen Schulmeister, der zugleich Opfermann ist. Die gleichen Verhältnisse gelten auch für Elbenrodt und Hainbach. Der letztere Ort hat aber keinen Schulmeister, noch Opfermann.

Adelige Personen

In diesem Amt ist eine adelige Wohnung, die Sorga genannt, gehört dem jetzigen Oberforstmeister zu Marpurgk, Junker Jost Burckhart Rawen von Holtzhaußen, ist seit vielen Jahren nicht von ihm, sondern von einem Diener bewohnt. Er, Raw, hat 5 Söhne, namens Rudolff Wilhelm, Jost, Johan Adolff, Georg Adolff, Georg Eytell und zwei Töchter, namens Agneß und Anna Catharina.

Dörfer

In Leußlers Amt befinden sich sieben große und kleine Dörfer: Niedergemunden, Burggemunden, Bleydenrodt, Ermenrodt, Elbenrodt, Otterbach, Hainbach.

Höfe

so außerhalb der Dörfer stehen: ein Hof, der Schmiedhoff genannt, unterhalb von Ermenrodt gelegen, gehört dem Landesfürsten. Ein Hof uff der Sorg, ein Hof, die Gruebenbach, gehören beide dem jetzigen Oberforstmeister zu Marpurgk, Junker Jost Burckhardt Rawen von Holtzhaußen.

Unterbeamte

Im Amt ist ein Reysiger Schuelteß, namens Johann Alberdt Ackermann, ein Reydenter Förster Andreß Lommer, ein gehender Förster Martin Schurman.

Bauern

so mit den Fuhren fronen, sind an der Zahl im Dorf:

	dreispännige	zweispännige	einspännige
Niedergemunden	-	20	2
Burggemunden	3	14	3
Bleydenrodt	1	7	21
Ermenrodt	-	10	11
Elbenrodt	3	13	14
			und 5 Ochsenpaare
Hainbach	1	7	7
Otterbach	-	4	5
			und ein Ochsenpaar

Bauern, so einläufig sind und nur mit ihrem Leib dienen:

Niedergemunden 28, Burggemunden 21, Bleydenrodt 13, Ermenrodt 17, Elbenrodt 12, Hainbach 15, Otterbach 8.

Mühlen

Eine Mahlmühle uff dem Schmiedehoff unter Ermenrodt, hat vier Dörfer gebende Mahlgäste, zwei Mahlgänge und einen Schlaggang daran; gehört dem Landgrafen. — Eine Mahlmühle uff der Sorg, hat gebende Mahlgäste, drei Mahlgänge und einen Schlaggang daran, gehört dem Herrn Oberforstmeister zu Marpurgk Junker Jost Burckhardt Rauw vonn Holtzhaußenn. — Eine Mahlmühle zu Burggemunden, hat gebende Mahlgäste, drei Gänge, gehört dem Herrn Prädidenten zu Darmbstadt Juncker Hanß Ludwig Wolff zu Kanßpach. Eine Mahlmühle oberhalb Ermenrodt, die seiffen muhle genandt, hat keine gebende Mahlgäste, einen Gang, gehört dem Müller, der darin wohnt, Peter Bircke.

Hospitalien

Bei Niedergemunden steht ein Haus für die armen Aussätzigen, sind jetzt ein paar Männer und Weiber darinnen, hat keine Stiftung oder Einkünfte als die Almosen, so sie colligieren.

In diesem Amt sind keine adeligen Dörfer oder deren Hintersassen.

Dorfbuch des Amts Vllrichstein

aufgestellt durch Rentmeister Johann Reyser zu Ullrichstein, 1630.

Es sind darin 2 Gerichte, benanntliches Gericht Bobenhaußen und Felda. An das erste Gericht Bobenhaußen gehören die Dörfer Bobenhaußen, Wonnfeldt, Heckerßdorff, Selnrodt, Selnröder Schmidten, Feldtkrücken, Köllzenhain, Altenhain und Obernseibertenrodt. An das andere Gericht, Felda genannt, gehören die Orte Felda, Zeilbach, Schelmenhaußen, Windthaußen, Helpershain, Köddingen, Breidenbach zur Hälfte (die andere Hälfte gehört ins Amt Romrod),Meicheß und Stompertenrodt.

Kirchen

Zu Vllrichstein ist eine Kirche, hat einen Pfarrer, einen Schulmeister, so zugleich Opfermann ist. Die Collatur gehört dem Landesfürsten.

Zu Bobenhaußen ist eine Mutterkirche, hat einen Pfarrherrn, einen Schulmeister. Derselbe ist auch zugleich Opfermann. Die Collatur haben die Junkern von Sachsen (Saasen), der älteste des Stammes. Zu Feldtkrücken ist eine Kirche als Filial, wird versehen aus der Pfarrei Bobenhaußen, Das Gleiche gilt für die Kirche von Selnrodt. Zu Köllzenhain ist eine Kirche, so mit 3 Fest- und 1 Kirchmessen-Predigt aus gedachter Pfarrei Bobenhaußen versehen wird. Zu Wonnfeldt ist eine Kirche, so nur mit einer Kirchmessen-Predigt aus gedachter Pfarrei Bobenhaußen versehen wird.

Zu Felda ist eine Kirche, hat einen Pfarrer, einen Schulmeister. Derselbe ist zugleich Opfermann. Die Collatur gehört dem Landesfürsten. Zu Windthaußen ist eine Kirche, welche der Pfarrer von Felda neben seiner versieht. Zu Stompertenrodt ist eine Kirche, hat einen Pfarrer, einen Schulmeister, so auch zugleich Opfermann ist. Collatur gehört auch dem Landesfürsten. Zu Köddingen ist eine Mutterkirche, so zu dieser Zeit der Pfaffer von Stompertenrodt neben seiner versieht. Zu Helpershain ist eine Kirche, ist ein Filial, wird versehen aus der Pfarrei zu Köddingen. Zu Meiches ist eine Kirche, hat einen Pfarrer, einen Schulmeister, auch Opfermann. Collatur haben die Riedesel zu Eysenbach.

Zum Amt Vlrichsteine gehören 1 Stadt und 18 Dörfer.

Höfe, die außerhalb stehen

der Selgenhoff genannt, der Sichmundtshäußer Hoff, 1 Hof zum Petershain, alle drei Höfe gehören dem Landesfürsten.

1 Hof zue Langwaßer genandt, gehört Johannes Sahlen...ingen (nicht vollständig), dem Älteren und Jungen, hat vorher den Milchlingen zugestanden.

Unterbeamte

2 Reisige Schultheißen Jost Sann zu Bobenhaußen, so zugleich Förster und Accisenschnitter ist, und Curt Herrmann Weiffenbach zu Felda, so gleichfalls daneben Accisenschnitter ist. Landsknecht Johann Heil zu Vllrichstein, so zugleich Scheurnknecht, Fruchtmeßer und Fischwasserverseher ist.

Reitender Förster Johann Wolff Hafferkorn zu Windthaußen. Gehender Förster Harttmann Bunger zu Köddingen. Fischwasserverseher Merten Schuhmann und Caspar Seim zu Felda. Accisenschnitter Cornelius Momberger zu Bobenhaußen und Georg Maus zu Felda.

Zöllner: Peter Krämer zu Ullrichstein, Zacharias Knott und Hanns Frietz zu Bobenhaußen; Hanns Dietz zu Selnrodt; Caspar Rüehl und Hennrich Wentzel zu Feldtkrücken; Velten Lufft zu Köllzenhain; Georg Mauß, Caspar Seim, der Fänger, und Johann Melchior Daub zu Felda; Abelll Kichertt zu Schelmenhaußen.

Das Heimburgeramt geht an den meisten Orten des Amtes alle 4 Wochen um, daher kein Heimburger allhier gesetzt worden ist.

Bürger

Vllrichstein 97 Hausgesessene, darunter 9 Witwen, 5 Vormundschaften.

Bauern	Hausgesessene	darunter Witwen	Vormundschaften
Bobenhaußen	93	13	10
Wonnfeldt	54	10	5
Heckerßdorff	32	1	1
Selnrodt	63	14	10
Selnröder Schmitten	6	—	—
Feldtkrücken	52	8	3
Köllzenhain	24	1	2
Altenhain	23	6	3
Obernseibertenrodt	35	7	4
Felda	90	10	14
Zeilbach	5	—	—
Schelmenhaußen	3	—	—
Windthaußen	36	1	5
Helpershain	58	8	7
Köddingen	67	10	6
Breidenbach	16	2	—
Meiches	50	6	3
(Stumpertenrod fehlt)			

Einläufige

Windthaußen 4, Helpershain 16, Köddingen 8, Breidenbach 9, Meiches 13, Stompertenrodt 16.

Mühlen

Vllrichstein: 5 Mahlmühlen, jede mit einem Gang, gehören Harttmann Hoffmann, Weygel Rüehl, Cuntz Beppeler, Curt Joxen und Abraham Möller. Dazu eine Hand- und Drehmühle, gehört Hanns Stock.

Bobenhaußen: Eine Mühle mit 1 Mahlgang und 1 Schlaggang, gehört Heintz Plock; 1 Mahlmühle mit 1 Gang, gehört Johannes Rot Hutzmöllers.

Wohnfeldt: 3 Mühlen, jede mit 1 Mahl- und einem Schlaggang, gehören Johannes Kunck, Hennrich Böcher, Hennrich Schneidmüller; dazu 1 Mahlmühle mit 1 Gang, gehört Curt Stein; noch eine Hand- und Tretmühle, gehört Hennrich Rahnn.

Heckerßdorff: 3 Mahlmühlen. Jede mit 1 Gang; gehören Hans Graulich, Johannes Plock und Cloß Finck.

Selnrodt: 2 Mühlen, jede mit 1 Mahl- und 1 Schlaggang, gehören Jacob Schneidmöller und Cloß Möller.

Selnröder Schmitten: 1 Mahlmühle mit 1 Gang, gehört Jacob Schmidtmöller.

Feldkrücken: 1 Mahlmühle mit 1 Gang, gehört Jacob Keilß' Witwe.

Köllzenhain: 2 Mahlmühlen, jede mit 1 Gang, gehören Curt Luck und Hanns Schmidt.

Felda: 3 Mühlen, jede mit 1 Mahl- und 1 Schlaggang, gehören Niclas Schuchert, Hanns Weitzreß' Witwe und Jost Scharchen Witwe. Dazu 1 Mahlmühle mit 1 Gang, gehört Philip Riem und 1 Lohmühle, gehört Caspar Seim.

Zeilbach: 1 Mahlmühle mit 1 Gang, gehört Gerlach Bachmann.

Schelmhaußen: 1 Mahlmühle mit 1 Gang, gehört Eckhardt Weygandt.

Helpershain: 1 Mahlmühle mit 1 Gang, gehört Hanns Bungers Witze.

Köddingen: 2 Mahlmühlen mit 1 Gang und 1 Schlaggang, gehören Jost Schneider und Caspar Wolff; dazu 2 Mahlmühlen mit 1 Gang, gehören Harttmann Schneider und Merten Nähl, sowie 1 Schlagmühle gehört Caspar Schneider.

Adelsdörfer und Hintersassen

Das Dorf Kestrich im Gericht Felda tragen die von Weiters vom Landgrafen zu Lehen; darin sind 25 Hausgessene, darunter 4 Witwen, 3 Vormundschaften.

Dorfbuch Amt Grünberg (nur Alsfelder Teil)

geschrieben von Rentmeister Philip Ludwig Reyser, Grünberg, 1629.

Zum Landgericht Grünberg gehörten vom Kreis Alsfeld: Leönheimb, Flensingen und Vlßdorff.

Zum Gericht Nidernohmen gehörten Nidernohmen, Atzenhain, Bernsfelte, Wettsassen.

Zum Gericht Merlaw gehörten Merlaw, Hoff Kirschgartten.

Kirchen

Leönheimb hat eine Kirche, ist ein Filial, wird von der Pfarrei Grunbergk versehen. Die Collatur steht dem Landesfürsten zu. Flensingen, hat eine Kirche, wird durch die Pfarrei Merlaw versehen, hat auch einen Opfermann. Collatur durch den Landgrafen. Niderohmen ist eine Mutterkirch, hat einen Pfarrer und einen Schulmeister, der zugleich Opfermann ist. Collatur der Landgraf. Atzenhain hat eine Kirche, ist Filial, wird von Nidernohmen versehen, hat einen Opfermann. Collatur der Landgraf. Bernsfelte, hat eine Kirche, ist Filial, wird von Nidernoh-

men versehen, hat einen Opfermann. Collatur der Landgraf. Wettsassen hat eine Kirche, ist ein Filial, wird von Nidernohmen versehen, Collatur Landgraf. Merlaw hat eine Kirche und Pfarrer und Opfermann. Collatur Landgraf.

Adelige Personen

Christoffels von Merlaw Witwe, jetzt sich in Grunberg haltend, hat 2 Söhne Geörg und Otto und 3 Töchter. Herman von und zu Merlaw, hat 2 Söhne Hanß Christoffel und Hanß Geörge und 3 Töchter. Otto Alberth von Merlaw, ist noch ledig.

Zum Amt Grünberg gehören 20 Dörfer.

Höfe (im Kreis Alsfeld)

Kirschgartten, ist dem Landgrafen eigen.

Unterbeamte

ein reisiger Schultheiß zu Nidernohmen Johannes Kluppel.

fußgehender Schultheiß Oseas Fuchs, Schultheiß und Burggraf zu Merlaw.

Gemeine Diener

Albert Bücking, Scheurenknecht und Baumgärtner zu Merlaw, Johannes Grün, Fischer zu Merlaw. Johan Möller, Deichknecht zu Atzenhein. Peter Deiß, Deichknecht zu Nidernohmen.

Bauern, so mit den Fuhren fronen

	vierspännig	dreispännig	zweispännig	einspännig
Leönheimb	-	-	13	6
Flensingen	-	-	3	10
Vlßtorff	-	-	2	2
Nidernohmen	-	1	25	17
Atzenhein	-	-	22	12
Bernsfelte	-	1	14	6
Wettsassen	-	-	4	8
Merlaw	-	-	4	7

Bauren, so mit dem Leib dienen

Leönheimb 3, Flensingen 14, Vlßtorff 8, Nidernohmen 34, Atzenhein 4, Bernsfelt 16, Wettsassen 16, Merlaw 10.

Mühlen

Mühle in Merlaw mit 4 Mahlgängen und einem Schlaggang, ist dem Landgrafen eigen, hat gebannte Mahlgäste. Mühle zu Vlßtorff mit 1 Mahlgang, gehört Johann Daniel von Sachsen (Saassen). Zu Nidernohmen eine Mahlmühle, die Schneidmühle genannt, mit 2 Gängen, gehört Melchior von Leerbach und Hans Lang. Eine Mühle, die Kirschmühle genannt, mit 2 Gängen, gehört ebenso Melchior von Leerbach. Eine Mühle hinter der Kirche gelegen, mit 2 Gängen, gehört Peter Köhler und Sulvester Müller. Zwei Mühlen, of der Schmitten genannt, mit 2 Gängen, gehört dem Landgrafen. Erbleiher sind Curth Reitz und Andres Becker. Zu Konigsassen eine Mühle mit 2 Gängen, gehört Peter Lindenschmitten und Jacob Laupp.

Dem Dorfbuch hängt eine Zusammenstellung der Mühlen in den Jahren 1629/30 an:

Amt Burggemunden	4
Amt Homburgk	9
Amt Vllrichstein	35
Amt Alßfeldt/Romrodt/Kirtorff	60
Amt Grebenaw	12
Amt Grunberg	18
Summa	138

Dazu kamen, älteren Salbüchern zufolge, mindestens 10 Mühlen aus dem riedeselschen Gericht Ober-Ohmen und dem mainzischen Katzenberg, ergibt also 148 Mühlen. Bis zum Jahr 1853 verringerte sich die Zahl nach Angaben in der „Monographie des Landkeises Alsfeld" auf 117. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begann das große Mühlensterben. Nach gleicher Quelle waren im Jahre 1965 nur noch 34 Mühlen im Kreisgebiet vorhanden. Deren Zahl schrumpfte bis 1972 laut des von Landrat Kratz herausgegebenen Buches „Der Kreis Alsfeld" auf 20 zusammen.

Herbert Jäkel:

Vor 100 Jahren: Der Modernitätssucht zum Opfer gefallen

Kaum war das historische Rathaus der Stadt Alsfeld vor dem am 3. Dezember 1878 beschlossenen Abbruch durch den Widerspruch des Kreisrates Robert Hoffmann, eines Bürger-Comitees und des Provinzialausschusses mit dessen Entscheidung vom 8. Dezember 1879 gerettet und nach vielen harten Auseinandersetzungen endlich 1883 als erste Restaurierungsarbeiten die Erdgeschoßhalle wieder geöffnet worden[1]), fiel das stattliche dreigeschossige Fachwerkhaus, das „Gasthaus zum Schwanen", der Modernitätssucht des 19. Jahrhunderts zum Opfer. Das 1883 von dem Kaufmann Heinrich Ramspeck 2. erworbene Gebäude wurde im gleichen Jahr abgerissen und durch einen völlig deplazierten Neubau ersetzt.[2])

Die „marstaller Herberge zum Schwanen"

Wie alte Fotos erkennen lassen, hatte das mächtige, damals verputzte Fachwerkhaus drei Vollgeschosse und zwei Dachgeschosse mit starken Geschoßvorsprüngen, die eine Holzkonstruktion des 16. Jahrhunderts erahnen lassen. Links im Erdgeschoß befand sich einst eine Tordurchfahrt zu dem Hof und den Stallungen, die sich bis zur Straße „Am Kreuz" erstreckten. Die beiden Obergeschosse zeigen interessante Fensterbänder mit markanter Sprosseneinteilung. Das steile Giebeldach mit gleichmäßiger Fenstereinteilung hatte einen hübschen Krüppelwalm, auf dem sich als Wetterfahne ein Schwan befand, der heute zu den Sammlungen des Regionalmuseums gehört.[3]) Das an der südlichen Marktplatzseite wegen seiner Größe sehr auffallende Fachwerkhaus war fast 9 m breit und 19,50 m lang, wie der Situationsplan von 1883 erschließen läßt.

Wann das Gebäude errichtet wurde, ist nicht genau festzustellen. Es stammt wohl aus der Zeit des Rathausbaus Anfang des 16. Jahrhunderts. 1541 wird das Haus erstmals als „marsteller Herberg zum Schwan" erwähnt, in dem der hessische Landgraf Philipp der Großmütige sein Nachtlager bezogen hatte. Erster nachweislicher Gastwirt zum Schwanen war Peter Baldemar, der in Urkunden von 1505 bis 1541 mehrfach erwähnt wird. Er war ein angesehener Mann, hatte 1505 das Amt des Baumeisters der Stadt inne und war 1530 Vertreter des Schultheißen.[4])

Das „Gasthaus zum Schwanen" ist durch den Aufenthalt Luthers zu seiner Berühmtheit gekommen. Seit den Chroniken des 17. Jahrhunderts hielt sich in Alsfeld die Überlieferung, daß Luther, der dreimal in Alsfeld gewesen sein soll, hier übernachtet habe. Fest steht ein zweimaliger Aufenthalt, am Freitag, dem 12. April 1521, auf der Reise zum Reichstag zu Worms,

[1]) E.-O. Hofmann: Wie das Alsfelder Rathaus gerettet wurde. MGAV Alsfeld, 10. Reihe, Nr. 6, 1963, S. 97 ff.

[2]) H. Jäkel: Denkmalschutz und Denkmalpflege in Alsfeld, in: Alsfeld, Europäische Modellstadt, 1975, S. 101 ff.

[3]) K. Dotter: Alsfelder Wetterfahnen, MGVA Alsfeld, 7. Reihe, Nr. 15, 1938, S. 190.

[4]) K. Dotter: Der Alsfelder Marktplatz und seine Bewohner im Laufe von 4 Jahrhunderten, MGAV Alsfeld, 7. Reihe, Nr. 5, 1935, S. 52 ff.

wo er mit Sicherheit der Ordensregel wegen im hiesigen Augustinerkloster übernachtet hat, und auf der Rückreise am Dienstag, dem 30. April 1521, wo er wegen der Verhängung der Reichsacht möglicherweise im Schwanen übernachtet haben kann. Diese Auffassung läßt sich erhärten durch den Hinweis, daß wahrscheinlich ein Bruder des Gastwirts, der Kleriker Conradus Baldemar, ebenfalls Augustiner war und 1480 in Erfurt studiert hatte. Der dritte Aufenthalt Luthers am 29. September 1529 anläßlich der Reise zum Marburger Religionsgespräch wird dagegen angezweifelt.[5])

Die Bewohner und Eigentümer des Gasthauses und die möglichen Beziehungen der Familie Baldemar zu Luther hat der verdienstvolle Heimatforscher Karl Dotter bereits 1935 veröffentlicht.[6]) 1545 ist ein „Andreas zum Schwan" Besitzer des Hauses, wahrscheinlich aber nur der Pächter, da die Witwe Katharina Baldemar bis 1570 als Eigentümerin des Anwesens aufgeführt wird. Weitere Eigentümer waren von 1579 bis 1584 Heinrich Wick, von 1601 bis 1621 Elias Böcking, von 1639 bis 1651/67 Balthasar Becker. 1668 erscheint als neuer Besitzer der Senator Henrich Guntrum, der mit Anna Clara Weiffenbach vermählt war, von 1694 bis 1704 der Schwiegersohn Johann Philipp Planz, von 1720 bis 1735 Johannes Guntrum. Mit der Familie Weitz trat eine neue Familie als Eigentümerin des Schwanen auf, die das Anwesen fast 150 Jahre besessen hatte. Der seitherige Sternwirt Johann Caspar Weitz hatte das Gebäude gekauft. Seine Erben verkauften es 1759 an Johann Georg Weitz für 2500 fl.; 1796 folgte dessen Sohn Johann Henrich Weitz, Metzgermeister. 1843 bis 1846 erscheint Georg Weitz, 1846 bis 1867 Lorenz Weitz, dessen Witwe den Schwanen 1883 an den Kaufmann Heinrich Ramspeck 2. verkauft hatte.

---

[5]) ebd.

[6]) ebd.



„Gasthaus zum Schwanen", 1883 abgerissen. **Bildarchiv Foto Marburg**

Abbruch und Umbau 1883

Aus den Bauakten des Stadtarchives Alsfeld[7]) ist zu dem Abbruch und Neubau folgendes zu entnehmen. Am 4. Juni 1883 hatte der Großherzogl. Geometer 1. Klasse, A. Steineck, einen Situationsplan über das von Heinrich Ramspeck von Alsfeld neu zu erbauende Wohnhaus vorgelegt, in dem man das alte Wohnhaus, welches zum Abbruch bestimmt war, und das neu zu errichtende Wohnhaus erkennen kann. Vom Juni 1883 stammen auch die neuen Baupläne über Ansicht, Querschnitt, Längsschnitt, Keller, 1., 2. und 3. Stock. Der Eingang in der Mitte des Hauses führte zu einer Verkaufshalle, links zum Laden und Comptoir, rechts zum Fremden- und Aufenthaltsraum, zum Treppenhaus, zur Küche und zur Speisekammer. Im 1. OG befanden sich an der Marktplatzseite Wohnzimmer und Salon, dahinter Schlaf- und Fremdenzimmer bzw. Zimmer mit Cabinet. Im 2. OG waren zwei Zimmer mit Vorzimmer, ferner ein Alcoven, ein weiteres Zimmer, eine Küche und Speisekammer.

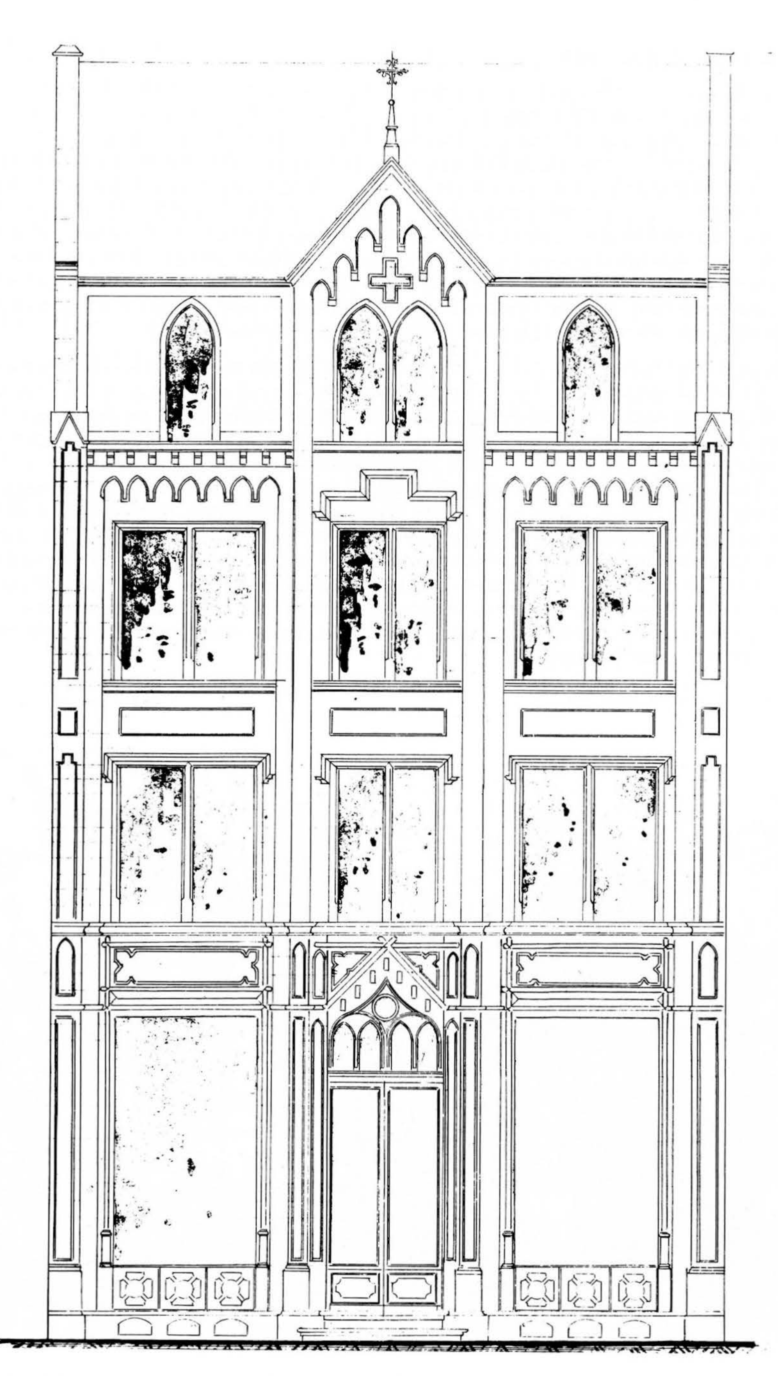
Am 28. Juni 1883 hatte das Großherzogliche Kreisamt Alsfeld durch den Kreisassessor Buchmann die Baugenehmigung erteilt: „Die polizeiliche Erlaubniß zur Erbauung des vorbezeichneten Gebäudes wird unter dem Anfügen ertheilt, daß der Bauaufseher die Baulinie absteckt, daß keine Abtritte, Miststätten, Pfuhllöcher, Gossensteine, Abflüsse von Unreinigkeiten an die Ortsstraße angelegt, daß die Abtritte namentlich nicht an das Haus angehängt und keine an die Straße hervorragende Vorbäue, Wetterdächer etc, keine Treppen vor das Haus nach der Straße gelegt, keine Thoren und Thüren so angebracht werden, daß sie nach außen aufgehen, sowie daß das Haus mit einer für die Augen nachtheiligen hellen Farbe nicht angestrichen werden darf, ferner daß Verfehlungen gegen die betreffenden Vorschriften und Bestimmungen für die Bauherrn, Baumeister und Bauhandwerker, welche sich derselben schuldig gemacht haben, soweit nicht die einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und Polizeigesetzes Anwendungen finden, nach Art. 80 der Bauordnung eine Geldstrafe bis 150 Mark oder Haft nach sich ziehen".

---

[7]) Stadtarchiv Alsfeld, Bauakten 1883.



Der Neubau von 1883 zerstört das einheitliche Platzbild. Foto: Kaus, 1975



Ansicht des Neubaus nach den Bauplänen 1883.

Im Laufe des Monats Juli 1883 scheint der historische Gasthof zum Schwanen abgerissen worden zu sein. Der Alsfelder Anzeiger berichtet am 4. August 1883: „Als gestern morgen die Arbeiter mit Wegräumen des Schuttes vom Gasthof zum Schwanen beschäftigt waren, schlug einer derselben mit dem Bickel auf einen Topf, aus dem einige Silbermünzen heraussprangen. Bei näherer Untersuchung fand man Gold- und Silbermünzen in beträchtlicher Anzahl vor".[8]) Leider gibt es keine Hinweise, um welche Münzen es sich gehandelt hat und aus welcher Zeit diese stammten. Die Bauarbeiten für den Neubau waren am 11. November 1883 so weit vorangeschritten, daß der Großherzog von Hessen, der anläßlich des 400. Geburtstages von Luther eigens zum Gottesdienst nach Alsfeld kam, anschließend Rathaus und den Neubau des Schwanen besichtigt hatte.[9])

Wie es scheint, hat man sich damals nicht nach den Bauauflagen gerichtet. Als am 12. November der Feuervisitator und Maurermeister Strack und der Kaminfegermeister Johannes Wilhelm eine Revision des neu erbauten Wohnhauses vorgenommen hatten, stellten sie folgende „Anstände" fest:

„1. Das Haus ist ein Meter länger nach dem Hinterhof erbaut.

2. Der Abstand vom Wohnhaus des Hermann Berk soll 22 cmeter und der Abstand von dem Wohnhaus Carl Sander soll 25 cmeter haben. Der neue Bau ist jedoch dicht an beide Häuser gesetzt.

3. An dem hinteren Theil der Brandmauer nach dem Hof des Herrn Carl Sander ist ein Fenster von 1,72 m Höhe und 2,50 Meter Breite im Lichten angelegt, welches mit eisern Stäben 12 cmeter von einander entfernt angebracht sind, welches in Zeichnung nicht angeführt ist".

Im Dezember 1883 legten Bauherr Heinrich Ramspeck und Architekt Schnitzel aus Grünberg ein Gesuch zur nachträglichen Genehmigung um Verlängerung des Projekts um 1 Meter sowie um die Anlage eines Fensters in der Brandmauer im Comptoir unter Bezug auf Art. 50, pos. w, Absatz 2 der Bauordnung vor. Der Nachbar Hermann Berck erklärte am 12. Januar 1884 sein Einverstädnis und am 31. Januar bestätigte Kreisrat Hoffmann: „Die Verlängerung des Gebäudes nach dem Hofe zu um einen Meter und die Anbringung eines Doppelfensters im Comptoir nach dem unüberbauten Hofe des Apothekers Sander zu wird nachträglich genehmigt. Sollte der Sander'sche Hof später verbaut werden, dann ist die Fensteröffnung zuzumauern".

Feuervisitator Strack und Schornsteinfeger Wilhelm hatten am 12. Mai 1884 wegen der Brandmauer nochmals Beanstandungen vorgebracht, jedoch am 8. Juli wurde die plan- und vorschriftsmäßige Ausführung gemäß Art. 77 §§ 101 der allgemeinen Bauordnung vom 30. April 1881 bestätigt.

Heinrich Ramspeck hatte am 3. Dezember 1883 noch einen weiteren Bauantrag gestellt, um anstelle einer über das ganze Grundstück sich erstreckenden Scheune ein neues Lagerhaus zu errichten. Unter der Bedingung, daß der Abstand zu den Hartmann'schen und Hölscher'schen Gebäuden an der Oberen Fulder Gasse 3 Meter betragen sollte und daß die Hohlziegel nicht mit Strohbüscheln unterlegt werden durften, hatte das Kreisamt am 18. Januar 1884 das 18 Meter lange und 4 bis 6 Meter breite Lagerhaus genehmigt.

Aufgaben der Stadterhaltung — ein Lehrbeispiel

Das jetzige Gebäude Markt 12 stände heute im Frankfurter Westend sicherlich unter Denkmalschutz. Am Marktplatz in Alsfeld, einem Kleinod europäischer Stadtbaukunst, hat der Neubau vor 100 Jahren leider die einst geschlossene Marktplatzfront von Fachwerkhäusern erheblich und unverzeihlich zerstört. Wurden in den Jahrhunderten zuvor bei Zerstörungen von Fachwerkgebäuden durch Krieg, Brand oder Einsturz die Neubauten mit gleichem Baumaterial, nämlich Holz, und in gleichen Dimensionen, bedingt durch die Kleinparzelligkeit der Grundstücke und durch Begrenzung der Höhen, erstellt, so sind in dem letzten Jahrhundert die Häuser mit anderem Baumaterial und vor allem mit anderen Maßstäben gebaut worden.

[8]) Alsfelder Anzeiger, Nr. 62, 4. August 1883.

[9]) ebd., Nr. 91, 14. November 1883.

Die Höhen der einzelnen Stockwerke sind beträchtlich größer — wo z. B. bei der benachbarten Apotheke drei Vollgeschosse zu sehen sind, sind beim Schwanen erst zwei Vollgeschosse vorhanden. Die Reule oder „Läng", der Abstand zum Nachbarhaus, fehlt — das Haus ist zu breit geworden, es hängt förmlich auf dem anderen darauf. Die Traufstellung des Daches verursacht riesig hohe Brandmauern — die Architektur ist unansehnlich. Die ehemalige noch ansprechende Fassadengliederung des Erdgeschosses ist durch spätere Eingriffe sehr entstellt und unharmonisch. Insgesamt ist der Neubau trotz seiner in einem Stadtviertel der Gründerzeit akzeptablen Architektur hier am Marktplatz in Alsfeld eine städtebauliche Fehlleistung. Zusammen mit dem wenige Jahre später erbauten Haus Markt 9 hat der „Schwanen" die einst einheitliche Front von Fachwerkfassaden an unserem historisch bedeutsamen Marktplatz zerstört. Deshalb ist von besonderem Glück, daß es vor einigen Jahren noch gelungen war, das verputzte Haus Markt 8 wieder mit einer Fachwerkfassade zu versehen.

Für die Altstadtsanierung in Alsfeld mag dieses Beispiel lehrreich sein, weil hier sichtbar wird, daß es kaum einen geeigneten Ersatzbau für ein Fachwerkhaus gibt. Deshalb sollte als deutliche Priorität die Forderung gesetzt werden, jeden Fachwerkbau zu erhalten, auch wenn zu seiner zeitgemäßen Nutzung erhebliche Eingriffe in das Innere notwendig werden. Nur so wird diese Stadt den Vorschußlorbeeren des Europarates als Europäische Modellstadt gerecht werden.

Rainer Grünewald

Zur Person Heinrich Friedrich Grandhomme

In Heft 1 dieser Mitteilungsreihe wurde über die Untersuchungen des Großherzoglichen Kreisamtes Alsfeld über die bei Maulbach 1834 gefundene Schrift vom Hambacher Fest und vor allem über die Vernehnmungen des Theologiestudenten Heinrich Friedrich Grandhomme berichtet.

Zur Person des Heinrich Friedrich Grandhomme können noch folgende Angaben ergänzt werden [1]: „Grandhomme, Heinrich Friedrich, * Echzell 14. 1. 1809, theol., in die Schweiz ausgewandert, wo wohl auch gestorben".

Grandhomme wird unter der Nummer 367 der Mitglieder der Verbindung „Germania" für das Sommersemester 1830 genannt.

Zur Verbindung/Burschenschaft „Germania" ist in dem zitierten Werk folgendes angegeben [2]:

„F. Germania

Farben: blau-rot-grün. — Neu begründet Sommersemester 1820, am 17. Mai 1821 vereinigt mit Constantia zur **Germania.** — Farben: schwarz-rot-gold. — Wahlspruch: Alle für einen, einer für alle. Auflösung 1823. Wiederbegründung alsbald als **Waffenverbindung.** Farben: blau-rot-gold. 1828 aufgelöst, am 24. August 1828 als Germania mit den Farben Schwarz-Rot-Gold wieder aufgetan; aufgelöst 1833. 1834 nochmals neu begründet, aber bald wieder formell aufgelöst; erst etwa 1836/37 wirklich verschwunden."

Daraus lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

Heinrich Friedrich Grandhomme war zum Zeitpunkt seiner Vernehmung als Mitglied der kurz vorher durch den „Frankfurter Wachensturm von 1833" aufgelösten Verbindung Germania sicherlich in seiner Einstellung noch immer verbunden, wenn nicht sogar „Mitglied im Untergrund". Darauf läßt die Angabe schließen, daß er später in die Schweiz auswanderte. Der genannten Verbindung hatte er seit 1830 angehört.

[1]) Die Gießener Burschenschaften 1814 bis 1936 von Hans Schneider und Georg Lehnert, Sonderdruck aus den Burschenschafterlisten, Band 2, Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde C. A. Starke, Görlitz, 1942.
Burschenschafterlisten — Geschichte und Mitgliederverzeichnisse der burschenschaftlichen Verbindungen im großdeutschen Raum 1815 bis 1936.
Im Auftrag der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung, herausgegeben von Paul Wentzke, Zweiter Band, Straßburg-Gießen-Greifswald, 1942, Seite 71, lfd. Nr. 367.

[2]) ebd., S. 60.

Über seine Teilnahme am „Hambacher Fest von 1832" ist nichts bekannt. Es ist ziemlich sicher, daß er nicht teilgenommen hat, da bei den Angaben über die Teilnehmer nichts über Gießener Studenten steht. Speziell Grandhomme wird nicht erwähnt. Es ist jedoch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß er als Mitglied einer Verbindung, die die Farben „Schwarz-Rot-Gold" hatte, auch einem schwarz-rot-goldenen Gedankentum nahestand. Damit ist seine Vernehmung als möglicher „Absender" der Schrift durchaus gerechtfertigt. Seine Mitbürger dürften von seiner Mitgliedschaft in der Verbindung „Germania" gewußt haben. Im Zusammenhang mit der Vernehmung ist nur bekannt, daß er im April 1835 noch in Maulbach wohnte. Aber schon in dem zitierten Brief bittet er um einen Reisepaß in die Schweiz, gegen den der damalige Kreisrat Neidthardt wegen der Untersuchung Berufung einlegte.

Aus den „Burschenschafterlisten" darf angenommen werden, daß Grandhomme den ihm notwendigen Paß doch irgendwann erhalten hat, um dann in die „Schweitz" auszuwandern.

Grandhomme dürfte daher als „Absender" der in Frage stehenden Schrift durchaus in Betracht kommen, da er als Mitglied einer Burschenschaft, zu der auch früher Mitglieder der „Gießener Schwarzen" [3]) gehörten, dem Gedankengut der bürgerlichen Revolution, wie sie die Burschenschaften der damaligen Zeit vertraten, nahegestanden haben wird.

Aber auch alle anderen „Verdächtigen" sind schon allein deshalb „verdächtig", weil sehr viele Bürger in der fraglichen Zeit mit der damaligen Staatsführung des Großherzogtums Hessen und des Deutschen Bundes nicht mehr zufrieden waren.

Herbert Jäkel

Nachtrag zu Alsfelder Hausinschriften

Nach der Zusammenstellung aller in Alsfeld noch vorhandenen und überlieferten Hausinschriften, die der Geschichts- und Museumsverein Alsfeld in seiner Schrift „Alsfeld — Europäische Modellstadt" als Dokumentation zur denkmalpflegerischen Sicherung aus Anlaß des Europäischen Denkmalschutzjahres 1975 veröffentlicht hat, sind inzwischen infolge von Fachwerkfreilegungen weitere Inschriften zum Vorschein gekommen, die hiermit als Nachtrag veröffentlicht werden sollen.

Baugasse 1

Linke Haushälfte: GEORG CONRAD FINCK UND SEINE ELICHE HAUS FRAU C EL B HABEN M GOTTES HILFF UND BEYSTANDT ERBAUT WIR GEHEN AUS ODER EIN ...

ANNO 1753 D 28 MAY ... SO WOLLE GOTT UNSER BEYSTAND ...

Rechte Haushälfte: J B WEILAND UND SEINE ELICHE FRAU ...

(1979/80 freigelegt).

Baugasse 6

GOTTES GIT VND DREI IST ALLEN MORGEN NEV. WER WIL BAVWEN AVF WEG VND STRASEN DER MVS EIN GITEN DAVON REDEN LASEN DER MVS BAVWEN GAR RECHT VND DAS NICHT EIN GITER DRIBER DATELN SOLL.

(freigelegt September 1979).

(Fortsetzung folgt)

[3]) „Gießener Schwarze" oder „Schwarze" werden diejenigen Studenten genannt, die in der Gründungszeit der Burschenschaften in Gießen als eine Art „Geheimbund innerhalb der Burschenschaft" auftraten. Ihr wichtigster Vertreter war Karl Follen. Die „Schwarzen" wurden deshalb so genannt, weil sie eine schwarze altdeutsche Tracht trugen. Sie vertraten zum Teil radikale Ansichten zur Verwirklichung eines in „Gaue eingeteilten deutschen Einheitsstaates, der auch die Niederlande einschließlich Belgien, Schweiz und Elsaß umfassen sollte, dessen geplante Verfassung allerdings stark von Ideen der französischen Revolution beeinflußt war, und einer deutschen Nationalkirche". (Vergl. ebenda, Seite 31).

Vereins-Chronik 1982

Tätigkeiten:

Aufbau der stadtgeschichtlichen Sammlung (Frühzeit bis Spätmittelalter), Beschriftung, Ordnen der Bibliothek und Magazine, Geschichtsforschung, Führungen und Vorträge.

Veranstaltungen im Regionalmuseum:

11. 3.:	Jahreshauptversammlung des Geschichts- und Museumsvereins.
24. 4.:	Empfang der Europa-Union
14. 5.:	Fremdenverkehrsfragen mit Minister Hoffie.
5. 6.:	Deutsch-türkisches Fest.
7. 6.:	Dichterlesung Peter Härtling.
30. 6.:	Empfang des Alsfelder Vokalensembles.
7. 8.:	4. Stadtfest.
4. 10.:	Empfang der Partnerstädte.
3. 11.:	Film vom Stadtzeichner von Alsfeld.
22. 11.:	Preisverleihung ,,Alsfeld aus der Luft''.
24. 11.:	Filmaufnahmen des SFA.
20. 12.:	Verlosung des Verkehrsvereins.

Ausstellungen:

14.—29. 8.:	Kunstausstellung des Alsfelder Kunstvereins.	1676 Besucher
12.—26. 10.:	Bauen und Bewahren auf dem Land (BUND).	1170 Besucher
31.10.—14.11.:	3. Stadtzeichner von Alsfeld.	1011 Besucher

Konzerte:

31. 1.:	18. Museumskonzert: Klavierabend mit W. Kühnl.	147 Besucher
7. 3.:	19. Museumskonzert: Musik der Romantik.	33 Besucher
16. 5.:	20. Museumskonzert: Klavierabend mit K. Harmens.	45 Besucher
21. 11.:	21. Museumskonzert: Quartettabend.	108 Besucher
14. 2.:	Konzert der Kulturgemeinde Alsfeld.	35 Besucher
25. 4.:	Konzert der Kulturgemeinde Alsfeld.	82 Besucher
16 10.:	Konzert der Kulturgemeinde Alsfeld.	56 Besucher
17. 12.:	Konzert des Rotary-Clubs Alsfeld.	55 Besucher

Vorträge:

20. 1.:	K. Brodhäcker/L. Dönges: Oberhessiche Mundart.	70 Besucher
10. 2.:	H. Szczech/Gießen: Klassizismus.	16 Besucher
10. 11.:	H. Szczech/Gießen: Zur Geschichte der Kunst der Gotik.	33 Besucher
8. 12.:	K. A. Mengel: Johann Georg Neßtfell — kaiserlicher Hofmechanikus aus Alsfeld.	35 Besucher

Exkursion:

23. 5.:	Besichtigung von Ingelheim und Mainz.	23 Teilnehmer

Stadt- und Museumsführungen durch das städtische Verkehrsbüro:

415 Stadt- und z. T. Museumsführungen mit rund 20000 Personen, zahlreiche Führungen im Museum.

Museumsbesuch:

12008 Erwachsene, 1901 Jugendliche und Kinder, 3732 Schüler und 1992 Sonstige, zusammen 19633 Personen an 357 Tagen — Tagesdurchschnitt 55 Besucher.

Veröffentlichungen:

Mitteilungen des Geschichts- und Museumsverein 12. Reihe Nr. 20 und 13. Reihe Nr. 1.

Restaurierungsarbeiten:

Altartafel von 1500 — Vorderseite Gefangennahme Christi mit Judaskuß, Rückseite Pfingstwunder (Goldgrund);

Gewehre, Blankwaffen und Pistolen des 18. bis 19. Jahrhunderts, Spieße des 16. und 17. Jahrhunderts;

Haspel aus dem Leonhardsturm.

Neuerwerbungen:

Rhöntisch aus dem Vogelsberg, Basaltsäulen von Brauerschwend, Lichtdruck vom Rathaus 1892, Postkarte 1878, Literatur;

Mühle für Weckmehl, Fotoalbum Alsfeld, Ausgabenbuch 18 Jh., kleine Kugel, Manuskripte der Geschichte von Liederbach, Kopie des Zunftbriefes der Alsfelder Löberzunft von 1665, Gußform für Bienenwaben, Schulstempel Realgymnasium Alsfeld, Schusterleisten, Holzlöffel, Holzstampfer, Holzsparbüchse, kleine Truhe, Schusterhammer, Holzpfosten mit Kästchen, Eß-, Herren-, Schlafzimmer und Küche um 1920, Sammlung hessischer Münzen, Luftbildaufnahme Alsfeld.

Wir danken für

Geldspenden: H. Kosog, I. Weiß. G. Kratz, D. Müller, Volkshochschule, Volksbank, Rotary-Club Alsfeld.

Beihilfen und Zuschüsse: Hessischer Museumsverband, Vogelsbergkreis, Stadt Alsfeld, Land Hessen — AG der historischen Vereine in Hessen.

Sachspenden: A. Minkus, G. Kölsch, Fr. Noll, B. Köhler, W. Conrad, K. Brodhäcker, K. Stumpf, K. Weppler, Albert-Schweitzer-Schule Alsfeld, Fr. Wolf, H. Martin, Ph. Harlfinger, Dr. H. Jäkel, Dr. O. Wald, Kreissparkasse Alsfeld.

Im Berichtsjahr verstarben unsere Mitglieder:

Heinrich Schuchard
Emma Jäkel
Wilhelm Frhr. Schenck zu Schweinsberg
Wilhelm Müller
Dr. Erich Bruch
Konrad Geisel

Als neue Mitglieder traten bei:

Bernd Grein, Kirtorf
Lisbeth Lichtner
Friedrich Heinz
Hans Joachim Harnisch
Reinhold Schmidt
Karl Heinz Botte
Robert Schlemmer
Dr. Hans Uwe Budiner
Vinzenz Blasl

Mitgliederstand am 31. 12. 1982: 327 Mitglieder.

Programm für 1984

15. 1., 17.30 Uhr:	28. Museumskonzert: Chopin-Meisterkonzert mit dem Pianisten Peter Schmalfuss, Darmstadt.
1. 2., 20.00 Uhr:	Vortrag von H. Szczech, Gießen: Zur Geschichte und Kultur der Barockzeit.
5. 2., 17.30 Uhr:	29. Museumskonzert mit dem Hessischen Rundfunk.
1. 3., 20.00 Uhr:	Vortrag von Dr. Herbert Jäkel: Das Hochzeitshaus in Alsfeld, das Bauwerk und seine Geschichte.
28. 3., 20.00 Uhr:	Jahreshauptversammlung des Geschichts- und Museumsvereins Alsfeld im Regionalmuseum.
24. 4.—19. 5.:	Kunstausstellung von Prof. Mai.
20. 5., 17.30 Uhr:	30. Museumskonzert.
10.—27. 6.:	Kunstausstellung des Alsfelder Kunstvereins.
30. 6.:	Stadt- und Heimatfest.
1. 7.—12. 8.:	Ausstellung von Werken des Grafikers A. Paul Weber.
17. 8.—9. 9.:	Ausstellung des Schützenvereins Alsfeld 1384 zum 600jährigen Jubiläum.
11. 11., 17.30 Uhr:	31. Museumskonzert mit dem ENSEMBLE MUSICA.
23. 11.—28. 12.:	Ausstellung von Werken des 5. Stadtzeichners von Alsfeld.
6. 12., 20.00 Uhr:	Vortrag von K. A. Mengel: Matthäus Merian und sein Werk.

Änderungen vorbehalten. Weitere Veranstaltungen im Regionalmuseum werden durch die Presse mitgeteilt.

Regionalmuseum Alsfeld

6320 Alsfeld, Rittergasse 3—5, Telefon (06631) 4300 und 3788.

Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag	9.00 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr
	Samstag	9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr
	Sonntag	10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr

Eintritt: Erwachsene 1,— DM, Jugendliche —,50 DM.

Hinweis:

Die Register für die Mitteilungen des Geschichts- und Museumsvereins Alsfeld der 8. bis 12. Reihe sind weiterhin erhältlich.

Im Museum sind ferner Band 2 und 3 „Aus hessischen Museen" erhältlich. Im Band zwei wird auch das Regionalmuseum Alsfeld ausführlich beschrieben. Preis 15,— DM.

Inhalt:

Schriftleitung: Dr. Herbert Jäkel, Hasenpfad 9, 6320 Alsfeld.

Druck: F. Ehrenklau, 6320 Alsfeld.